



Fritz Schaeffler: Ein Künstler der „vergessenen Generation“ lebte am Wacholderweg 4

Teil 4: Ehemalige Künstlerateliers in Köln-Bickendorf

Fritz Schaeffler um 1943 an der Staffelei mit dem Bildnis seiner zweiten Frau Elisabeth Höffken

Nachdem Heinrich M. Davringhausen das Wohnatelier am Wacholderweg 4 verlassen hatte, zog im Jahr 1932 der Maler und Grafiker Fritz Schaeffler in die Wohnung mit dem darüber liegenden Dachatelier ein. 1888 in Eschau geboren, besuchte Fritz Schaeffler nach dem Abitur die königliche Kunstakademie in München. Den 1. Weltkrieg überlebte er schwerverwundet. Im Jahr 1918 heiratete er Vera Linzen und sein Sohn Hannsotto wurde geboren. Zur Münchener Avantgarde gehörend, beteiligte er sich als Chronist und Porträtist an der Münchener Revolution. Künstlerisch begann dort seine expressionistische Schaffensperiode. Nach dem Scheitern der Revolution floh er nach Prien am Chiemsee. Aus wirtschaftlichen Überlegungen zog Fritz Schaeffler im Jahr 1927 mit seiner Familie nach Köln, von seinem Freund, dem Archi-

itekten Hans Hansen dazu ermutigt. Für die GAG war er als Farbberater und -gestalter beim Bau neuer Siedlungen in Köln tätig. Bald machte er die Bekanntschaft mit den Kölner Progressiven Hoerle, Seiwert und Räderscheidt. Fritz Schaeffler war in dieser Kölner Künstlerszene eingebunden, schloss sich aber keiner Künstlergruppe an. Er hatte enge Kontakte zum Bildhauer Lambert Schmitthausen und zu den Architekten Ernst Hopmann und Hans Hansen. Fritz Schaeffler fühlte sich im Kölner Karneval schnell heimisch und beteiligte sich feiernd und gestaltend an rauschenden Atelierfesten und Künstlerbällen wie dem

Lumpenball im „Decke Tommes“ oder der „Hängematte“ in Bickendorf. In diesen wilden und deftigen Veranstaltungen kann man eine Wurzel des alternativen Karnevals sehen, wie er heute in der Stunksitzung fortlebt. Über den Architekten Wilhelm Riphahn lernte Fritz Schaeffler den jüdischen Fabrikanten Joe Heymann kennen. Der Industrielle und Kunstsammler wurde sein wichtigster Mäzen. Dieser baute innerhalb weniger Jahre eine Sammlung mit circa 80 Schaeffler-Bildern auf, die er im Jahr 1937 mit nach London ins Exil nahm, wo sie Krieg und Zerstörung überstand. Im Jahr 2012 wurde die Samm-

lung Heymann im Aachener Suermondt-Ludwig-Museum gezeigt. Mit Aufträgen der Kirche konnte er sich in den 1930er-Jahren über Wasser halten. Allerdings sind die meisten seiner Glas- und Wandarbeiten im Krieg zerstört worden. „Die Zeit des Nationalsozialismus ist bei Schaeffler durch ein Schwanken zwischen Anpassung und Ablehnung gekennzeichnet“, stellt Adam Oehlers fest. Die Nazis stellten ihn im Jahr 1937 mit zwei seiner expressionistischen Aquarelle in der Ausstellung „Entartete Kunst“ an den Pranger. Viele seiner Bilder und Grafiken wurden aus den Museen entfernt und teilweise vernichtet. Obwohl er Malverbot bekam, malte Fritz Schaeffler heimlich weiter. Um den Lebensunterhalt der Familie und die kostspielige Krankenbehandlung seiner Frau zu finanzieren, malte er abends und



Bild Mitte: Kirchenfensterewurf-Tente-Rosette

Bilder: Privatarchiv Christoph Schaeffler



Das Foto aus der Kölnischen Zeitung zeigt Räderscheidt, Hoerle, Seiwert und Schaeffler, die 1931 OB Konrad Adenauer aufsuchen, um ihm die missliche Lage der Künstler zu schildern.

nachts und musste sich dabei nach den Wünschen seiner Auftraggeber richten. Denn Schaefflers Frau Vera erkrankte im Jahr 1928 an Multipler Sklerose und nahm sich schließlich 1938 das Leben, um der drohenden Ermordung durch die Nazis zuvorzukommen. Vor den Bomben des 2. Weltkrieges zog sich Fritz Schaeffler immer wieder in den kleinen Ort Remerscheid zurück, einem Teil von Engelskirchen im Bergischen Land. Im Jahr 1943 heiratete der Künstler ein zweites Mal. Im Krieg und in der Nachkriegszeit arbeitete Fritz Schaeffler als Farbberater und Architekt zur Erfassung zerstörter Bauten und beim Wiederaufbau für die GAG. Nach dem Krieg übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Berufsschule. In der Kunst wandte er sich der abstrakten Malerei zu und sah darin eine Art Befreiung von dem durch die Nazis verordneten Realismus. Damit konnte er aber nicht mehr an die Erfolge seiner expressionistischen Schaffensperiode anschließen. Bis zu seinem Tod im Jahr 1954 pendelte er zwischen der Wohnung in Bergischen und seinem Bickendorfer Atelier hin und her. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Bensberger Friedhof neben der Kirche St. Nikolaus, die mit seinen Glasfenstern ausgestattet ist. Fritz Schaeffler blieb lange vergessen, bis seine Werke unter anderem in New York und im Centre Pompidou in Paris aus-

gestellt wurden. Um seinen Nachlass kümmerte sich viele Jahre lang sein Enkel Christoph Schaeffler, der nach langer und schwerer Krankheit leider am 9. Januar 2017 verstarb. Dessen Vater Hannsotto wohnte von 1954 bis 1964 im Wacholderweg 4 und war ebenfalls Maler und darüber hinaus Architekt. Er entwarf unter anderem das Agrippa- und Bickendorfbad und ein Gebäude der Sporthochschule Köln. Im Jahr 1965 zog der Werbegrafiker Artur Piepenstock in die Wohnung ein und nutzte das Atelier bis 2011 für seine Arbeiten, bis die GAG das Atelier im Zuge der Sanierung auflöste. Sein Sohn Thomas Piepenstock gab den Anstoß zu einer Würdigung der Künstler aus den früheren Wohnateliers der GAG-Siedlung Bickendorf II, der heutigen „Rosenhofsiedlung“. Die GAG Wohnungsbaugesellschaft wird demnächst das „Herzhäuschen“, das Haus Häuschensweg 18, im ursprünglichen Zustand wiedererrichten. Dort könnte zum Beispiel ein Ort entstehen, um der ehemaligen Bickendorfer Künstler in kleinen Ausstellungen zu gedenken. Und die heutigen Künstler Bickendorfs hätten ebenfalls eine Location, um ihre Werke einem größeren Publikum näher zu bringen.

Quellen: Gespräch mit Christoph Schaeffler; Adam Oehlers in „Fritz Schaeffler: Verfemt-vertrieben-zurückgekehrt“, 2012; Renate Puvogel: „Fritz Schaeffler, ein unbekannter Expressionist“, 1983

■ Hans-Ulrich Voosen



Die „Moorlandschaft“ stammt aus der Chiemseezeit des Künstlers und befindet sich in der Sammlung Heymann



Das Aquarell „Blick vom Hinterhof Richtung St. Mechttern“ entstand um circa 1931